

«Automobilisten sollen sich gestört fühlen»



Ein neues Quartierzentrum würde den Verkehr auf diesem Strassenabschnitt beruhigen. Foto: tsp.

Mit einem neuen Quartierzentrum hofft die Familienheim-Genossenschaft, den Verkehr auf der stark befahrenen Schweighofstrasse zu zähmen.

Toni Spitale

Seit der Eröffnung des Üetlibergtunnels hat der Verkehr auf der Schweighofstrasse um rund 20 Prozent abgenommen. Noch immer verkehren täglich 10000 Fahrzeuge, davon 480 Linienbusse der VBZ, zwischen der Birmensdorferstrasse und dem Albisgüetli. «Verhindern können wir den Verkehr nicht.» Man müsse aber alles Mögliche unternehmen, damit die Automobilisten merken, dass es sich hier um ein Wohnquartier handle. Mit diesen Worten eröffnete Claudia Nielsen, SP-Gemeinderätin und Stadtratskandidatin, am vergangenen Mittwoch eine gut besuchte Podiumsveranstaltung zum Thema Verkehr im Friesenberg.

Welche verkehrstechnischen Massnahmen seitens der Stadt geplant sind, um die Situation im Quartier zu verbessern, legte Christoph Suter vom Tiefbauamt dar. Als wichtigstes Vorhaben strich er den geplanten Bau einer Lichtsignalanlage in der Waldegg hervor, welche die Zufahrt dosieren werde. «Damit soll die bisher erreichte Reduktion des Verkehrsvolumens gesichert werden», präzisierte Suter.

Neues Zentrum für Gartenstadt

Durchgehend markierte Velorouten, sichere Schulwege, komfortable Zugänge zu den Bushaltestellen und eine Strassenlärmsanierung zählen zu den weiteren Projekten, welche die Stadt in insgesamt fünf Bautappen bis ins Jahr 2015 realisieren will.

Gedanken, wie man die Schweighofstrasse, als Hauptverkehrsachse durch das Quartier, beruhigen könnte, haben sich inzwischen auch die Mitglieder einer Projektgruppe der Familienheim-Genossenschaft (FGZ) gemacht. Als Lösung schlagen sie den Bau eines Zentrums für die Gartenstadt Friesenberg vor. Kernobjekt ist ein grosser parkähnlicher Platz zwischen dem Schulhaus Friesenberg und der Arbestalstrasse. Der kurze Strassenabschnitt auf der Höhe von Coop und Kirche, so hofft die FGZ, würde faktisch zu einer Tempo-30-Zone. «Automobilisten sollen sich gestört fühlen», betonte Präsident Alfons Sonderegger, der die Projektstudie in den Grundzügen präsentierte. Verschiedene Amtsstellen hätten sich bereits positiv zur Gesamtidee geäussert. Nun gehe es darum, auch das Feedback der Quartierbevölkerung einzuholen.

«Tempo 30 realisierbar»

Verkehrsplaner Suter teilte die Meinung, dass Tempo 30 auf einem Teilabschnitt der Schweighofstrasse durchaus realisierbar sei. Auf dem gesamten Strassenabschnitt, so der Vorschlag eines Anwohners, wäre dies aber kaum möglich. Der öffentliche Verkehr würde dadurch zu stark beeinträchtigt. Ein anderer Quartierbewohner plädierte gar für ein autofreies Wohnen im Friesenberg. Breite Zustimmung fand die Aussage jener Bewohnerin, die das Grundübel beim Strassenverkehrsamt ortete. Dieses sei am falschen Ort und müsste dezentralisiert werden. Ein weiterer Friesenberger wollte schliesslich wissen, welchen Einfluss auf das Verkehrsvolumen der kürzlich eröffnete Autobahnabschnitt durch das Knonaueramt habe. Von offizieller Stelle erhielt die Diskussionsleiterin Claudia Nielsen die Antwort, dass in den ersten 10 Tagen seit der Eröffnung noch keine Änderung registriert worden sei.

Die FGZ wird ihre Projektstudie «Zentrum Gartenstadt Friesenberg» im nächsten Jahr zusammen mit Vertretern der Stadt Zürich weiterverantreiben. Die angestrebte Beruhigung der Schweighofstrasse ist lediglich ein Teilaspekt davon. Weiter vorgesehen sind rund 100 bis 120 neue Wohnungen, zusätzliche Gewerbeflächen, ein Gesundheitszentrum sowie Räumlichkeiten für sozial-familiäre Einrichtungen wie Kinderkrippen.

[<- Zurück zu: Archiv](#)